



„Sie sind abhängig“

In **Südtirol** stehen **3.700 Seniorinnen ohne eigene Rente** da. Die Team-K-Abgeordnete **Maria Elisabeth Rieder** erklärt, warum viele von ihnen durchs Raster fallen, aktuelle Maßnahmen zur Absicherung oft zu spät greifen – und es jetzt dringend Lösungen braucht.

von Sylvie Debelyak

Wenn vom eigenen Geld nicht einmal mehr ein Friseurbesuch drin ist – so ergesst es gar einigen Seniorinnen in Südtirol. Denn: Viele von ihnen erhalten keine eigene Rente und sind somit finanziell von ihrem Ehemann abhängig.

„Es ist je nachdem, wie man es hat: Manche sagen, sie kommen gemeinsam mit der Rente des Ehepartners aus, anderen will der Mann aber

trägt ein höheres Risiko, im Alter in finanzielle Schwierigkeiten zu geraten – etwa bei Trennung oder Tod des Partners.“

Hintergrund der Erhebung ist ein Beschlussantrag von Rieder, der im November 2025 angenommen wurde und die Landesregierung dazu verpflichtete, in Zusammenarbeit mit dem Landesstatistikamt erstmals eine Datengrundlage zum Ausmaß dieser sozialen Ungerechtigkeit in Südtirol zu erheben (die **Tageszeitung** hat berichtet).

wiesen habe.“

Mit der nun vorliegenden Datengrundlage will die Landtagsabgeordnete einen Vorschlag in den Landtag einbringen, mit dem die finanzielle Absicherung jener Frauen künftig verbessert werden soll. „Jetzt müssen daraus politische Konsequenzen folgen“, ist sie überzeugt.

Zwar seien die von der Landesregierung angeführten Möglichkeiten wie Zusatzrentenfonds oder Beiträge zur rentenrechtlichen



Maria Elisabeth Rieder

Absicherung von Erziehungs- und Pflegezeiten wichtige Instrumente für die jüngeren Generationen. Für viele Frauen, die heute bereits im Pensionsalter sind, kämen diese Maßnahmen jedoch zu spät. „Diese Frauen haben einen wichtigen Beitrag für die Gesellschaft geleistet. Dafür verdienen sie nicht nur Anerkennung, sondern auch

nichts geben. Dann müssen sie häufig ihre inzwischen erwachsenen Kinder um ein kleines Taschengeld bitten. Ansonsten hätten sie überhaupt nichts“, sagt die Team-K-Landtagsabgeordnete Maria Elisabeth Rieder. Das beeinträchtigt dabei nicht nur das Selbstwertgefühl, sondern erschwere auch die gesellschaftliche Teilhabe und erhöhe das Risiko sozialer Isolation. Darüber hinaus seien Frauen ohne eigene Rentenansprüche überdurchschnittlich häufig von Altersarmut betroffen. „Das ist kein würdiges Altern“, fügt Rieder hinzu.

Tatsächlich verfügen rund 3.700 Frauen im Alter von über 67 Jahren über keine eigene Rente. Das geht aus einer aktuellen Erhebung des ASTAT hervor. Mehr als zwei Drittel dieser Frauen leben zwar in einem Haushalt mit einem Jahreseinkommen von über 13.000 Euro, allerdings meist gemeinsam mit ihrem Ehepartner. Entscheidend sei daher nicht allein das Haushaltseinkommen, sondern die finanzielle Eigenständigkeit von Frauen, betont Rieder. „Wer über kein eigenes Einkommen verfügt, ist immer stärker von anderen abhängig und

Betroffen sind demnach vor allem verheiratete Frauen, die im Alter ohne eigene finanzielle Absicherung dastehen, weil sie aufgrund des zusammengerechneten Familieneinkommens weder Anspruch auf die Mindestrente haben noch damals in die sogenannte Hausfrauenrente eingezahlt haben. Früher sei es nicht üblich gewesen, an die eigene Altersvorsorge zu denken. Heute würden diese Frauen im Rentensystem jedoch durch das Raster fallen, so Rieder. „Sie haben zwar nicht genug Beitragsjahre gesammelt, sie haben aber Kinder großgezogen, Eltern gepflegt und sich um die Familie gekümmert“, unterstreicht die Team-K-Abgeordnete.

Kinderbetreuung sei damals kaum vorhanden gewesen, Teilzeitarbeit ebenso wenig verbreitet und auch Pflegeeinrichtungen habe es längst nicht in dem Ausmaß gegeben wie heute. „Viele Frauen dieser Generation hatten im Grunde genommen keine echte Wahl“, führt Rieder aus. „Daher überraschen mich diese Zahlen leider auch nicht. Sie bestätigen vielmehr, worauf ich bereits mehrfach hinge-

„Wer über kein eigenes Einkommen verfügt, ist immer stärker von anderen abhängig und trägt ein höheres Risiko, im Alter in finanzielle Schwierigkeiten zu geraten – etwa bei Trennung oder Tod des Partners.“

Maria Elisabeth Rieder

finanzielle Sicherheit. Bei einem fast zehn Milliarden Euro hohen Landeshaushalt müsste sich auch ein Beitrag für sie finden lassen“, so Rieder.

Wie diese finanzielle Unterstützung für Frauen ohne eigene Rente konkret aussehen soll, lässt sie noch offen. Bereits im Herbst soll jedoch ein entsprechender Beschlussantrag im Landtag folgen.